

Die Weichen in der Altstadt stehen auf Zukunft

Start in das Stadtumbauprogramm „Historischer Stadtkern Wächtersbach“ mit Führungen durch Schloss und Brauerei

Wächtersbach (dl). Nur mit Beteiligung der Bürger kann Wächtersbach die Mittel aus dem Städtebauförderprogramm optimal nutzen, um die Stadt und insbesondere deren Kern, die historische Altstadt, für die Zukunft attraktiv und sicher aufzustellen, ist Bürgermeister Andreas Weiher sicher. Weiher hatte zusammen mit Vertretern des beauftragten Büros Rittmannsperger Architekten am Tag zur Städtebauförderung in den Gartensaal der Rentkammer eingeladen, um den Start in das Stadtumbauprogramm „Historischer Stadtkern Wächtersbach“ mit einer Info-Veranstaltung und Führungen durch das Schloss und die ehemalige Brauerei einzuleiten.

Auch wenn Weiher von dem großen Andrang der interessierten Bürger begeistert war, so warb er dennoch darüber hinaus für die Beteiligung an der am Samstag, 10. Juni, stattfindenden Bürgerveranstaltung (Ort und Zeit wird noch bekanntgegeben), um möglichst viele Anregungen und sachverständigen Input von direkten Anwohnern, aber auch von allen Wächtersbacher Bürgern für die zukünftige Weichenstellung in der Altstadt zu bekommen.

Weiher erläuterte, dass Wächtersbach durch die bereits beschlossene Schlossrenovierung und den Ankauf des ehemaligen Brauereigeländes die einmalige Chance habe, die Altstadt nach den Wünschen der Bürger in größerem Stil attraktiver zu gestalten. Weiher widersprach ausdrücklich erneut verbreiteten Gerüchten, dass das Brauereigelände zum Verkauf stehe. Vielmehr spiele das Areal eine wichtige Rolle in der künftigen Stadtentwicklung; es werde mit Beteiligung der Bürger vor jeder weiteren Entscheidung



Riesige Gärtanks sind von der ehemaligen Brauerei übrig geblieben.

über die Immobilie eine Gesamtkonzeption unter Einbeziehung der Bereiche Altstadt, Schloss und ehemaliges Brauereigelände entwickelt.

144 000 Euro Fördermittel

Zum Auftakt für das Projekt Stadtumbau hatte der Bürgermeister, zusammen mit Ulrike Hesse und Michael Böhme vom beauftragten Architekturbüro, für die Interessenten eine Informationsveranstaltung zum Projektverlauf sowie Führungen durch das Schloss und Gebäude auf dem ehemaligen Brauereigelände organisiert. Wächtersbach gehört zu den 22 Städten in Hessen, die die Jury mit ihrer Bewerbung überzeugen konnten. Mit dem Zuschlag sind für Wächtersbach Fördermittel in

Höhe von 144 000 Euro verbunden, die für die Entwicklung einer Gesamtkonzeption des Stadtumbauprogramms „Historischer Stadtkern Wächtersbach“ eingesetzt werden können. Auch wenn die Stadtentwicklung in einem langsamen Prozess von zehn bis zu 15 Jahren laufen wird, so ist für die Erstellung des Konzeptes ein straffer Zeitrahmen vorgegeben, wie Ulrike Hesse zur Einführung erläuterte. Bereits im September dieses Jahres soll dem Ministerium eine entsprechende Vorlage vorgestellt werden. Die Vorgaben werden in der Veranstaltung am 10. Juni in drei zu bildenden Arbeitsgruppen zu den Themen Altstadt, Schloss und ehemaliges Brauereigelände erstellt werden. Wichtig ist die Einbeziehung der Poststraße in die Gesamtkonzeption, da diese für mit der Bahn anreisende

Besucher gleichzeitig das „Entree zur Stadt“ darstellt, erklärte Weiher, warum der Raum für die Entwicklung des Stadtkerns dahingehend erweitert wurde.

Die ganz persönliche Sicht von möglichst vielen Anwohnern ist gefragt, und auch Bewohner anderer Ortsteile können Ideen einbringen, rief Ulrike Hesse zu einer möglichst großen Beteiligung auf. Im Laufe der veranschlagten Projektdauer wird das Konzept fortgeschrieben und soll an veränderte Rahmenbedingungen angepasst werden. Ziel ist es, die Wohn- und Lebensqualität in Wächtersbach zu verbessern, das Bild von Wächtersbach insgesamt attraktiver zu gestalten. Michael Böhme erklärte, dass das integrierte städtebauliche Entwicklungskonzept (Isek) ursprünglich vom Bund zum Städtebau in den neuen Bundeslän-



Blick in das Kellergewölbe mit dem Speisenaufzug des Schlosses.

dem initiiert worden ist, und seit 2015 bundesweit erfolgreich umgesetzt werde, um sogenannte Problemlagen, wie zum Beispiel verödete Stadtteile wiederzubeleben: Dies könne unter anderem durch eine sinnvolle Integration von Wohnraum und Einzelhandel im Kern erreicht werden. Böhme wies darauf hin, dass Projekte auch mit Hilfe von Fördermitteln umgesetzt werden können, zum Beispiel beim Klimaschutz oder energetischer Altbau-Sanierung. Der gesamte Projektverlauf wird von einer unpolitischen Lenkungsgruppe begleitet. Bei der Zusammensetzung der Gruppe soll ausdrücklich auf Mandatsträger verzichtet werden, versicherte Weiher. Für die Arbeitsgruppen konnten schon im Rahmen der Veranstaltung Interessenten gewonnen werden. Bis zum 10. Juni

können sich weitere „Mitarbeiter“ bei der Verwaltung melden.

Groß war das Interesse am Tag der Städtebauförderung an den Führungen. Architekt Dirk Pankrat führte die Gruppen im Schloss und informierte über den aktuellen Stand der Bauarbeiten. In den zugänglichen Stockwerken und in den Kellergewölben konnten sich die Teilnehmer selbst ein Bild machen. Den Innenhof füllt derzeit der für die Dachsanierung benötigte und mit rund 60 Tonnen Ballast beschwerte Kran aus. Der Leiter des Bauhofs, Ralf Löffler, führte die Gruppen auf dem ehemaligen Brauereigelände und zeigte den Teilnehmern zum Beispiel die beeindruckend großen Gär- und Lagertanks, von denen es insgesamt 79 Stück gibt, und die jeweils bis zu 56 000 Liter Fassungsvermögen haben.



Wie Ludwig Emil Grimm halten die Kinder die Natur um Birstein in Zeichnungen fest.

FOTO: LEHR

Auf den Spuren Ludwig Emil Grimms

Kinder erkunden die Natur rund um Birstein und halten sie auf ihren Zeichenblöcken fest

Birstein (de). Wie einst schon Ludwig Emil Grimm im Jahr 1820, konnten aufmerksame Beobachter am Samstagmorgen Kinder im Birsteiner Wald sitzen sehen. Bei genauerer Betrachtung sah man sie hoch konzentriert über ihren Zeichenblöcken, um ihren Eindruck der Natur auf Papier zu bannen. Die „Wilde Kultur Birstein“ veranstaltete im Rahmen ihres Musicals „Der wilde Grimm“ einen Kunstworkshop für Kinder, inspiriert vom Aufenthalt des Künstlers Ludwig Emil Grimm in Birstein.

Aus Brachtal, Birstein, Wächtersbach und Bad Soden-Salmünster kamen die insgesamt acht Kinder der dritten bis sechsten Klas-

sen, um die Natur mit den Augen des Künstlers zu begreifen. Unter der Aufsicht und Leitung der Kunstpädagogin Britta Schäfer-Clarke, die in diesem Jahr für das Rahmenprogramm rund um das Musical zuständig ist, sollten die Kinder die Natur erst einmal fühlen. So diente beispielsweise ein Blatt, Stein, Ast oder gar ein Stück Rinde dazu, einen Eindruck der Struktur und Form zu gewinnen. „Die Schüler sollen die Natur mit allen Sinnen erleben und dies dann aus dem Gefühl heraus zu Papier bringen“, erklärte Schäfer-Clarke. Dabei galt es zunächst, eine Zeichnung sehr detailliert herauszuarbeiten sowie im weiteren

Schritt den Hintergrund zu schwärzen, so dass die Motive in einem klaren Kontrast standen.

Nach einer kleinen Klettertour erreichten die jungen Künstler eine Anhöhe mit freiem Blick auf das Schloss, um dieses dann in einem Landschaftsportrait festzuhalten. Auch hierfür diente ein Landschaftsbild des Künstlers als Vorlage und Ideengebung. Zu seiner Zeit war Grimm viel mit seinem Zeichenblock unterwegs, und auch die Landschaft Birsteins mit ihrer Fauna und Flora begeisterte ihn, der schon im Kindesalter mit dem Zeichnen begann. In Birstein kam er dann bei Familie Poppelman unter, einem Vetter, der im Schloss

als Archivar arbeitete. Das ein Künstler in Birstein zu Gast war, sprach sich schnell herum, so kam es auch, dass er eine Einladung in das Schloss erhielt, wo er letztlich auch Gräfin Caroline Auguste von Wächtersbach kennenlernte.

Ein Kunstworkshop für Erwachsene unter der Leitung der in Hetersroth ansässigen Künstlerin Lydia Sanden findet am Samstag, 10. Juni, von 10 bis 13 Uhr unter dem Motto „Zeichnen und Aquariellieren in der freien Natur“ rund um Birstein und das Schloss statt. Anmeldung und nähere Informationen im Internet unter www.ludwig-emil-grimm.de oder unter Telefon 06054/6944.

Frohsinn Lichenroth bleibt bestehen

Mitglieder des Gesangvereins stimmen gegen die Auflösung und für eine neue Satzung / Jürgen Spielmann ist neuer Chef des verkleinerten Vorstands

Birstein-Lichenroth (ael). Die Auflösung ist abgewendet. Die Mitgliederversammlung des Männergesangvereins Frohsinn Lichenroth hat sich am Wochenende deutlich für den Erhalt des Vereins ausgesprochen, setzte eine neue Satzung in Kraft und wählte einen neuen, verkleinerten Vorstand. Der langjährige Vereinsvorsitzende Armin Möller zog sich, wie angekündigt, aus der Vorstandsarbeit zurück und wurde von der Versammlung einstimmig zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Um den Männergesangverein stand es in den vergangenen Jahren nicht gut. Der Rückgang an Vereinsmitgliedern, aber auch an aktiven Sängern stellte den Vorstand um Armin Möller bereits im vergangenen Jahr vor die große Sinnfrage. Es fanden sich kaum noch Kandidaten für die Vorstandsposten und ein eigener Singbetrieb war nicht mehr aufrechtzuerhalten. Um den wenigen verblie-

benen Sängern eine Fortführung ihres Hobbys zu ermöglichen, bahnte der Vorstand eine Kooperation mit dem gemischten Chor der KSG Wüstwillenroth an. Die Sänger aus Lichenroth stiegen in Wüstwillenroth mit ein, doch der Lichenrother Kader bröckelte auf nunmehr acht Sänger zusammen. Erfreulich aber: Aus Lichenroth konnten nun drei Frauen ihrem Wunsch nach Chorgesang folgen und stiegen ebenfalls im gemischten Chor in Wüstwillenroth ein.

Diese Entwicklung galt es nun in der Mitgliederversammlung zu bewerten. Der Vorstand um Armin Möller hatte gute Arbeit geleistet und bereitete alle möglichen Optionen vor. So beinhaltete die Tagesordnung sowohl die Abstimmung über die Auflösung des Vereins als auch die Abstimmung über eine neue Satzung, die den Verein mit einer abgespeckten Vorstandsmannschaft lebensfähig halten kann. Armin Möller sagte in seiner Begrüßung, dass dies ein Weckruf sei, der deutlich mache, dass der

Erhalt eines Vereins nur durch das Mitwirken der Mitglieder gewährleistet werden könne. Für ihn persönlich sei es aber genug, er machte deutlich, egal, wie die Versammlung entscheide, er werde künftig erst einmal kein Vorstandsamt mehr übernehmen.

Möller bilanzierte: Der Verein hat nur noch 59 Mitglieder, derzeit singen davon acht Männer und drei Frauen aktiv im Chor der KSG Wüstwillenroth mit. Jedoch sind von den acht Sängern letztlich nur noch drei in Lichenroth wohnhaft, die anderen kommen aus Nachbarorten. Das sei zwar schön, sei aber für die Aufrechterhaltung eines Vereinslebens im Dorf zu wenig.

Diese Aussage und die Ankündigung des Vorsitzenden, nicht mehr anzutreten, sorgte bei den 26 anwesenden Mitgliedern für große Bestürzung. Einige versuchten, die Gründe für den Rückgang zu erklären, andere stellten die Sinnfrage. Der überwiegende Anteil sprach sich aber uneingeschränkt für den Erhalt des Vereins aus. Es

sei ja nicht nur der Chorbetrieb, der den Verein ausmache. Im Dorf gebe es ohnehin kaum noch Vereinsaktivitäten und wenn nun auch noch der Gesangverein wegfallen würde, wer singe dann bei den Beerdigungen oder biete noch Vereinsleben an? Armin Möller nutzte die bestürzte Stimmung und rüttelte an den Mitgliedern: „Wacht auf in Li-

chenroth, es ist Euer Verein, der hier auf dem Spiel steht.“ Der mit reichlich Argumenten begleitete Weckruf zeigte Wirkung, fast alle Mitglieder stimmten für den Erhalt des Vereins und in Folge auch für die Inkraftsetzung einer neuen Satzung, die den Vorstand von einst neun Positionen auf nun drei Pflichtpositionen zusammen-

streicht. Nach einigen Diskussionen stellte sich dann Jürgen Spielmann zur Wahl als neuer Vorsitzender, Sascha Hofmann wird neuer Schriftführer und Erhard Michel wird weiter das Amt des Vereinsrechners ausführen. Als Beisitzer werden man erst mit der Zeit neu bewerten müssen. Die Mitglieder werteten die Abwendung der Vereinsauflösung einmütig als Erfolg, sowohl für den Verein als auch für das Dorfleben. Dem aus der Versammlung formulierten Antrag, Armin Möller für seine Verdienste um den Verein nun zum Ehrenvorsitzenden zu ernennen, folgte die Versammlung einstimmig.



Neuer Vorsitzender des Frohsinns ist Jürgen Spielmann (2.v.l.). Armin Möller (rechts) wurde zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

FOTO: GESCHWINNER